



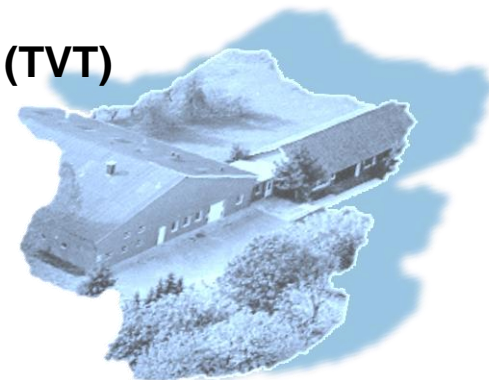
Überlegungen zu Transparente Fleischkennzeichnung

Prof. Thomas Blaha

Stiftung Tierärztliche Hochschule Hannover
Außenstelle für Epidemiologie in Bakum



Vorsitzender der Tierärztlichen Vereinigung für Tierschutz (TVT)



 **AKS** Akkreditiertes Prüflaboratorium
Register-Nr. AKS-P-20319-EU
Staatliche Akkreditierungsstelle Hannover

ECPHM EUROPEAN COLLEGE
OF PORCINE HEALTH
MANAGEMENT



Was es zu überlegen gilt



1. Ein bisschen Geschichte und der Status quo
2. Instrumente zur Tierwohlverbesserung
3. Fleischkennzeichnung nach Haltung („wie Eier“)



Ein bisschen Geschichte

- In den ersten Jahrzehnten nach dem 2. Weltkrieg: **Produktionssteigerung, Intensivierung und Arbeitserleichterung**
= die Bedürfnisse der Menschen standen im Vordergrund
- Mitte der 80er Jahre bis Ende der 90er Jahre: **Lebensmittelskandale**
= Lebensmittelsicherheit stand im Vordergrund
- ➡ Tierwohl wurde nicht aktiv gestaltet, d.h. viele Defizite wurden als Folge der Produktionssteigerung quasi „von selbst“ beseitigt, aber **neue Defizite entstanden**
- Seit Ende der 90er Jahre: Lebensmittelüberfluss erzeugt einen „Weckruf“
- neben Nachhaltigkeit, Antibiotikareduzierung steht **Tierwohl** im Mittelpunkt
- ➡ das ist ein **Zuwachs an Humanität und Empathie** für das Tier !!!




Der Status quo (Haltungssysteme)

- Die heutige Haltung von Nutztieren erleichtert die Arbeit der Menschen im Stall und **befriedigt auch die meisten physiologischen Bedürfnisse** der Tiere sehr viel besser als früher
- Die heutige Haltung der Nutztiere weist aber **erhebliche Defizite bei den Möglichkeiten der Tiere zum Ausleben des arttypischen Verhaltensrepertoires** wie Erkundungsverhalten, Bewegungsbedarf, Nestbau vor der Geburt, Rückzugsmöglichkeiten und Sozialverhalten
- Es besteht also die Notwendigkeit, die **Haltungsbedingungen an die Bedürfnisse der Tiere anzupassen** durch Besatzdichtereduzierung, durch Buchtengestaltung, Wühl- und Erkundungsmaterial, freie Bewegung wie z.B. Verzicht auf Kastenstände für Sauen (aktuelle Stellungnahme der TVT vom Januar 2015)



Der Status quo (Amputationen)



- Eine besonders schwierige, aber zu lösende Aufgabe ist der Verzicht der **Anpassung der Tiere** an den Markt (z.B. Kastration) und an die Haltungsbedingungen (z.B. Schwänze kupieren, Schnäbel kürzen,...)
- Das Ziel muss sein, alle Schweine so  halten zu können, dass sie auch mit unkupiertem Schwanz, ohne gebissen zu werden, ein tierwürdiges Leben führen können.
- Mehr als 20 Forschungsprojekte in D und die Erfahrungen anderer Länder zeigen aber, dass das Halten von unkupierten Schweinen (nach 40 Jahren des Kupierens!) gelernt, trainiert und stufenweise eingeführt werden muss - unabhängig vom Haltungssystem



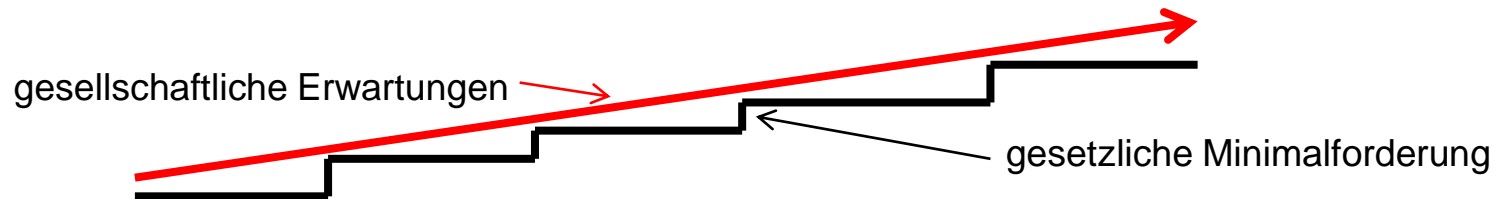
Der Status quo (Tierbetreuung)

- Die Qualität der Betreuung der Tiere weist von Bestand zu Bestand weist sehr große Unterschiede auf (Sachkunde, Motivation, Empathie für die Tiere, „Tiergesundheitsattitüde“, Tierzahl pro betreuende Person)
- Es ist möglich, mit einfachen Mitteln die Betreuungsqualität durch das Zusammenführen amtlicher (Schlachthof) und privater (Landwirt, Tierarzt) Daten zu messen, wodurch ein **Instrument der kontinuierlichen Verbesserung** entsteht
- Die Erfassung „tierbezogener Merkmale (**Tierschutzindikatoren**)“ nach § 11 (8) wie die Verendungsraten (TKBA), Schlachtbefunde und klinische Parameter wie Lahmheiten, Verletzungen z.B. Schultergeschwüre bei der Sau, sowie Verhaltensanomalien – im Idealfall von Dritten erfasst) soll diesen Prozess unterstützen



Der Status quo (Gesellschaft)

- Obwohl es bei der zu begrüßenden Verbesserung der Tierhaltung um:
 - die **Anpassung der Haltungssysteme** an Bedürfnisse der Tiere und
 - um die **Optimierung der Fürsorge** für die Tiere geht, glaubt die Gesellschaft, dass kleine Tierbestände die Lösung sei
- Zwei Phänomene determinieren diese Sicht:
 1. Gesetzliche Vorgaben werden als nur **Mindestforderungen** erkannt und die Einhaltung dieser als moralisch nicht ausreichend angesehen



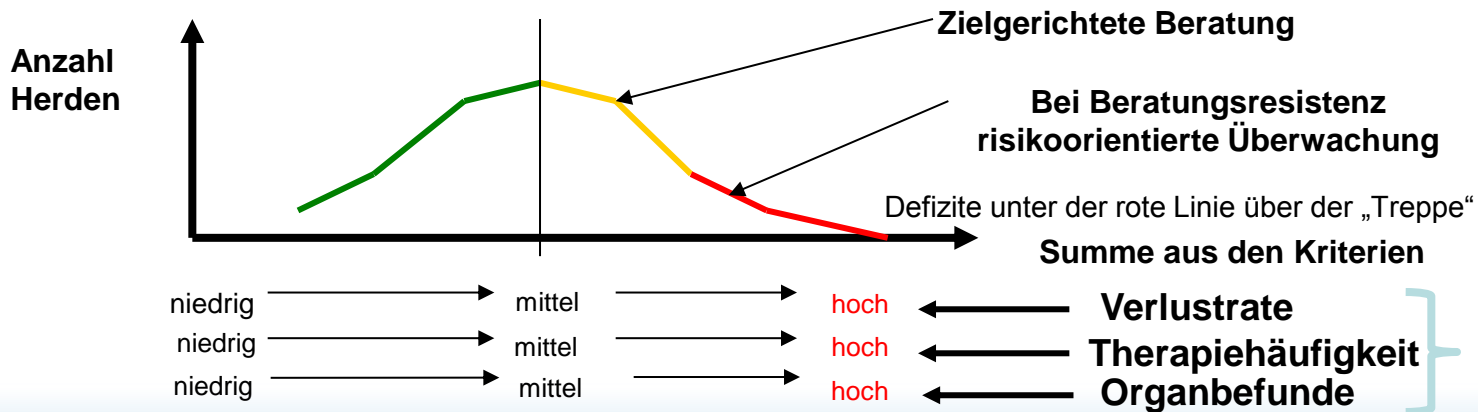
2. Die Haltungs- und **Fürsorgedefizite sind nicht überall gleich**, aber durch suboptimale Tierbetreuungen Einzelner wird die moderne Tierhaltung pauschal als „tierquälerische Massentierhaltung“ empfunden und es gilt defizitäre Tierhaltungen vor offensichtlichem Tierleid zu erkennen





Die anstehenden Aufgaben

- Aus der Analyse (Haltung und Betreuung) resultieren drei Hauptaufgaben:
 1. Schaffung **tiergerechter Haltungssysteme** (insbesondere zur Befriedigung der mentalen und sozialen Tierbedürfnisse)
 2. Gewährleistung einer auf dem aktuellen Stand der guten fachlichen Praxis basierenden **Sachkunde der Tierbetreuer**
 3. **Eigenkontrollen** gemäß § 11 (8) novelliertes TSchG zur Gestaltung von **Benchmarkingsystemen** (= kontinuierliche Verbesserung)



Instrumente zur Tierwohlverbesserung

- **Gesetze und Verordnungen** verschärfen (aber siehe rote Linie und schwarze Treppe)
- **Labels** (nicht nur „schleppend“, sondern ethisches Problem: mit welchem Recht wollen wir den Label-Tieren bessere Lebensbedingungen ermöglichen, als den Nicht-Label-Tieren...?) – Initiative Tierwohl ist indirekt auch eine Label-Methode ohne „Label“, denn für die Tiere bleibt es ein Roulette, ob sie dazu gehören oder nicht..
- **Kennzeichnung nach Haltungssystem** (ist das wirklich anders als Labels und Tierwohlinitiative?)



Fleischkennzeichnung nach Haltung - Fragezeichen

Ja, warum nicht, ist ja vernünftig, aber:

- wie die Betreuungsaspekte „abbilden“ (z.B. wir belohnen mehr Platz, obwohl es den Tieren miserabel geht, weil die Betreuung miserabel ist?)
- Gefährdung von „Bio“ und Marken wie z.B. „Neuland“?
- Fleischkennzeichnung ist unendlich schwerer dem Herkunftsbestand zuzuordnen als Eier
- Wie passt sich die Fleischkennzeichnung in die mittlerweile überbordende Landschaft der Initiativen ein?



Ist das eine Absage an die AMK-Initiative des Landes B-W?

Nicht im geringsten, aber:

Seien Sie die ersten, die eine Gesamtsicht aller Initiativen vornimmt, bevor Sie Ihre Initiative den bereits „unterwegs seienden“ Initiativen diese u.U. „störend“ hinzufügen.

Und:

Scheuen Sie sich nicht, partielle Eingriffe in den Markt (Lockpreise verbieten, Preise unter Produktionskosten verhindern u.a.m.) einzufordern – der Tierschutz als **öffentliches Schutzgut** rechtfertigt das !!)

